



Gesellschaft für Tiergestützte Therapie und Aktivitäten

Editorial

Tiergestützte Interventionen haben sich in vielen psychosozialen Arbeitsfeldern erfolgreich etabliert. Die Ausbildungen von Menschen, die Tiere in ihren beruflichen Tätigkeiten miteinbeziehen, sind in den letzten Jahren professionalisiert worden und entsprechen wissenschaftlich anerkannten Qualitätskriterien.

Der vom Berufsverband GTTA (Gesellschaft für Tiergestützte Therapie und Aktivitäten) erarbeitete Flyer ist Orientierungshilfe über die international anerkannten Begrifflichkeiten, die von unserem Vizepräsident PD Dr. sc. Dennis Turner mitgeprägt sind. Der Flyer verweist auf die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im Berufsfeld der tiergestützten Interventionen.

Die gemeinsame stammesgeschichtliche Entwicklung, die Verbundenheit mit der Tierwelt, ermöglichen unsere Mitgeschöpfe als hilfreiche und ebenbürtige Partner zu erfahren. Dies sind die Grundlagen einer erfolgreichen Mitarbeit unserer Tiergefährten.

Dr. med. Robert A. Tanner-Frick,
Präsident GTTA

Impressum

GTTA
Geschäftsstelle
Siehe www.gtta.ch

Tiere können helfen – wenn professionell eingesetzt und erlaubt

Tiergestützte Interventionen

Tiergestützte Interventionen sind zielgerichtete und strukturierte Interventionen, die bewusst Tiere in Gesundheitsfürsorge, Pädagogik und Sozialer Arbeit einbeziehen und integrieren, um therapeutische Verbesserungen und positive Wirkungen bei Menschen zu erreichen. Tiergestützte Interventionen beziehen Teams von Mensch und Tier in formale Ansätze wie Tiergestützte Therapie (TGT) und Tiergestützte Pädagogik (TGP) ein, unter bestimmten Voraussetzungen auch Tiergestützte Aktivitäten (TGA) (Jegatheesan et al., 2014). Tiergestütztes Coaching (TGC) ist hier auch eingeschlossen. In allen Arbeitsgebieten werden neben den fachspezifisch bekannten Methoden *bewusst und gezielt Tiere beim Ausüben des eigenen Berufes einbezogen*.

Die Fakten

Positive Wirkungen von Tieren auf Patienten und Klienten mit diversen Beeinträchtigungen sind wissenschaftlich, medizinisch und pädagogisch belegt (World Health, 1998; Turner & Gutzwiller, 2001, 2004; Primary Care, 2004; US National Institutes of Health, 2008). Ausschlaggebend für die Interventionen ist die spezielle Vorbereitung der Tiere, die stets unter Aufsicht und Anleitung von

ausgebildeten Fachkräften für Tiergestützte Intervention stattfindet. Der Einsatz von Tieren ersetzt **nicht** die klassischen therapeutischen, präventiven, beraterischen oder pädagogischen Methoden, kann sie aber unter Umständen ergänzen oder neue Möglichkeiten für therapieresistente Patienten darstellen. Die in Studien und Forschungen mehrfach erwiesenen, positiven Wirkungen von Tiergestützten Interventionen betreffen: Kommunikation bei psychisch verschlossenen Patienten; Minderung von Depression; Impulskontrolle bei ADHS-Kindern; verbesserte Lern- und Konzentrationsfähigkeiten sowohl bei gesunden, wie auch bei Kindern mit Lerndefiziten; Kommunikation bei Alzheimer-Patienten; bei Personen mit neurologischer/motorischer Dysfunktion; Prävention und Gesundheitsförderung bei verschiedenen Erkrankungen; Entwicklung der emotionalen Kompetenzen; und sozialen Integration.

Die früheren Argumente betreffend Hygiene und Infektionsgefahr haben nur noch bei Nichteinhaltung der heute gültigen Standards ihre Berechtigung. Gut vorbereitete, saubere und gesunde Tiere in den Händen von kompetenten Betreuern und unter der Anleitung von ausgebildeten Fachkräften für Tiergestützte Intervention, bringen in der

Regel deutlich mehr Vorteile für Patienten/Klienten als Gefahren (Weber und Schwarzkopf, 2003; Schwarzkopf, 2015, 2018). Insbesondere wird der Kontakt mit Tieren *befürwortet* in Heimen, Wohneinrichtungen, Rehabilitationsstationen und bei der medizinischen Versorgung immunsupprimierter Patienten (!) durch die Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am Deutschen Robert Koch Institut. Einzig wegen der hohen Übertragungsfahr wird zu Recht davor gewarnt, Tiere mit MRSA-besiedelten Patienten und Patientinnen zusammenzubringen.

Definitionen

Tiergestützte Intervention (TGI) ist nach internationaler Übereinkunft (IAHAIO Weissbuch 2014, 2018) der Oberbegriff für verschiedene Teilgebiete der tiergestützten Arbeit, die sich manchmal – je nach Klientel und Berufsgattung der Dienstleister – etwas überlappen:

Tiergestützte Therapie (TGT) für Menschen ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte therapeutische Intervention, die von professionell im Gesundheitswesen (einschliesslich Psychologie), der Pädagogik oder der Sozialen Arbeit ausgebildeten Personen angeleitet oder durchgeführt wird. Fortschritte im Rahmen der Intervention werden gemessen und professionell dokumentiert. TGT wird von beruflich (durch Lizenz, Hochschulabschluss oder Äquivalent) qualifizierten Personen im Rahmen ihrer Praxis innerhalb ihres Fachgebiets durchgeführt und/oder angeleitet. TGT strebt die Verbesserung physischer, kognitiver verhaltens-bezogener und/oder sozio-emotionaler Funktionen bei individuellen Klienten an, entweder in Einzel- oder Gruppenarbeit.

Tiergestützte Pädagogik (TGP) (oder Tiergestützte Erziehung) ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten



© Cornelia Kunz Brandl

Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird. TGP wird von (durch einen einschlägigen Abschluss) in allgemeiner Pädagogik oder Sonderpädagogik qualifizierten Lehrpersonen entweder in Einzel- oder Gruppenarbeit durchgeführt. ... Von einem Sonder- oder Heilpädagogen durchgeführte TGP wird auch als therapeutische und zielgerichtete Intervention angesehen. Der Fokus der Aktivitäten liegt auf akademischen Zielen, auf prosozialen Fertigkeiten und kognitiven Funktionen. Fortschritte der Schüler werden gemessen und dokumentiert.

Tiergestütztes Coaching (TGC) ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte tiergestützte Intervention, die von einer professionell ausgebildeten Coaching-Fachperson durchgeführt und/oder angeleitet wird. Die Fortschritte im Rahmen der Interventionen werden gemessen und professionell dokumentiert. TGC wird von beruflich (durch Lizenz, Hochschulabschluss oder Äquivalent) qualifizierten Personen im Rahmen ihrer Praxis innerhalb ihres Fachgebietes durchgeführt und/oder

angeleitet. TGC strebt die Verbesserung von persönlichem innerem Wachstum, eine Verbesserung der sozialen und/oder sozio-emotionalen Funktionen individueller Coachee(s) an und bietet Unterstützung bei gruppenbildenden Prozessen.

Tiergestützte Aktivitäten (TGA) sind geplante und zielorientierte informelle Interaktionen/Besuche, die von Mensch-Tier-Teams mit motivationalen, erzieherischen/bildenden oder entspannungs- und erholungs-fördernden Zielsetzungen durchgeführt werden. Die Mensch-Tier-Teams müssen wenigstens ein einführendes Training, eine Vorbereitung und eine Beurteilung durchlaufen haben, um im Rahmen von geplanten Mensch-Tier-Kontakten aktiv zu werden. ... Mensch-Tier-Teams, die TGA anbieten, können auch formal und direkt mit einem professionell qualifizierten Anbieter von gesundheitsfördernden, pädagogischen oder sozialen Leistungen hinsichtlich spezifischer und dokumentierter Zielsetzungen zusammenarbeiten. In diesem Fall arbeiten sie im Rahmen einer TGT oder TGP, die

von einer professionellen, einschlägig ausgebildeten Fachkraft in ihrem jeweiligen Fachgebiet durchgeführt wird.

Die International Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO, www.iahaio.org) ist ein Dachverband für über 95 Organisationen, die weltweit über 100 000 Personen, die sich auf diverse Arten mit der Mensch-Tier-Beziehung befassen, einschliessen. Vollmitglied in IAHAIO ist unter anderem die International Society for Animal Assisted Therapy (www.aat-isaat.org) und *de facto* die Europäische Gesellschaft für

beteiligten Tiere artgerecht gehalten, schonend und professionell einbezogen werden.

Die Qualifikation

ISAAT und ESAAT sind die Organisationen, welche berufliche Weiterbildungsprogramme in Tiergestützter Intervention akkreditieren. Die Aufnahmebedingungen (ein Bachelor- oder Berufschulabschluss), das interdisziplinäre Curriculum sowie die Mindest-Stundenzahl, die Qualifikationen der Dozentschaft, die verlangten Praktika/Hospitationen, das Prüfungs- und

Interventionen» bezeichnet. Sie können Tiere professionell im Rahmen ihres ursprünglichen Berufes einsetzen. Es ist wichtig, dass allfällige Personen, die für die TGI angestellt oder beauftragt werden, Absolventinnen und Absolventen eines ISAAT oder ESAAT akkreditierten Weiterbildungsprogrammes sind.

Neuerdings gibt es auch CAS Programme in TGI an der Universität Basel und der Hochschule für Gesundheit, Fribourg, die ebenfalls von ISAAT akkreditiert werden.



© Barbara Schaerer

Tiergestützte Therapie (www.esaat.org). IAHAIO Mitglieder akzeptieren die in einer internationalen Fachkommission erarbeiteten, oben aufgeführten Definitionen. Wichtig dabei ist zu erinnern, dass «tiergestützt» eine Ergänzung zu den schon im eigenen Beruf gelernten Methoden ist. Ebenfalls, dass die daran

Studienreglement, die Thesis-Bedingungen und die Kriterien für den Abschluss dieser Weiterbildungsprogramme, werden von unabhängigen Fachexperten überprüft. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen dieser akkreditierten Zusatzausbildung werden als «Fachkräfte für Tiergestützte



Gesellschaft für Tiergestützte Therapie und Aktivitäten

Absolventinnen und Absolventen von ISAAT oder ESAAT zertifizierten Weiterbildungsinstitutionen können Mitglied im **Schweizerischen Berufsverband** Gesellschaft für Tiergestützte Therapie und Aktivitäten, **GTTA**, werden. Ziele des Berufsverbands sind:

- Förderung der Akzeptanz und Anerkennung der Tiergestützten Therapien, Beratungen und Fördermassnahmen in der Öffentlichkeit
- Fachgerechte Aus- und Weiterbildung, Entwicklung und Einsatz von Programmen der Tiergestützten Therapien, Beratungen und Fördermassnahmen
- Förderung höchster ethischer Grundsätze in Tiergestützten Therapien, Beratungen und Fördermassnahmen
- Beachtung der Würde, der artgerechten Haltung und Pflege der beteiligten Tiere unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen eigenen Bedürfnisse
- Übereinstimmend mit der Genfer Deklaration 1995 anerkennen die Mitglieder der GTTA die besondere Bedeutung des Zusammenlebens von Mensch und Tier in unserer Gesellschaft

Zur Förderung der Akzeptanz und Anerkennung der Tiergestützten Interventionen gehören *mittel- bis langfristig*:

- der Abbau von administrativen Barrieren für den Einsatz von gesunden, geprüften Tieren in öffentlichen, sozialen Institutionen
- eine durch die Krankenkassen (oder Zusatzversicherungen) wenigstens teilweise Übernahme der Behandlungskosten, wenn **TGI** von professionell ausgebildeten Fachkräften für Tiergestützte Intervention durchgeführt wird.

Die Kosten und wo GTTA Mitglieder tätig sind

Eine GTTA-interne Analyse der *jährlichen* Tierkosten (Anteil Anschaffungskosten, Pflege, Behausung, Nahrung, veterinärmedizinische Versorgung) ihrer Mitglieder ergab 2018 einen Durchschnittswert von 12000 Franken. Die GTTA-Mitglieder haben neben den Kosten ihrer Grundausbildung (z.B. in Psy-

chomotorik, Psychotherapie, Physiotherapie, Heilpädagogie, Sozialpädagogie, Sozialarbeit) zwischen 5000 und 10000 in die berufliche Weiterbildung als *Fachkraft für die Tiergestützte Intervention* investiert. Hinzu kommen die Kosten für die vom Berufsverband verlangten *jährlichen Weiterbildungsstunden*. Umgerechnet und unter Berücksichtigung der Arbeitsweise (Einzel- oder Gruppentherapie, Dauer der Behandlung, Tierart und Meidung von Stress der Tiere usw.) müssen sie als selbständig Erwerbende der Patientinnen und den Patienten/der Klientinnen und den Klienten zwischen 75 und 193 Franken pro 60 Minuten Behandlung (Durchschnittlich 115 Fr.) in Rechnung stellen.

Viele GTTA-Mitglieder arbeiten auch als Teil- oder Vollzeit-Angestellte mit ihren Tieren in verschiedenen Institutionen, u.a.: die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, die Stiftung Begegnung mit Tieren in Wettingen, die Privatklinik Wyss in Münchenbuchsee, die Psychotherapeu-

tische Praxis Altamira in St. Gallen, das Kinderspital Zürich, das Rehab Zentrum in Affoltern a. A., Traube in Tschugg – Sozialpädagogische Angebote, das Zentrum für Sozial- und Heilpädagogik in Landorf Köniz (Schlössli Kehrsatz), das REHAB Basel u.v.m. Dies spricht für die Qualität und Seriösität der Arbeit dieser Fachkräfte für Tiergestützte Interventionen, sowie deren zunehmende Anerkennung in der Öffentlichkeit.

Eine Liste der erwähnten Literaturreferenzen kann bei der GTTA-Geschäftsstelle angefordert werden: www.gtta.ch





Gesellschaft für Tiergestützte Therapie und Aktivitäten

Broschüre-Referenzen:

Jegatheesan, B. *et al.*, 2014. *IAHAIO White Paper 2014* (revidiert April 2018). Auf Deutsch übersetzt als *IAHAIO Weissbuch 2014* in *Tiergestützte* 1, 2016, S. 32ff.

Schwarzkopf, A. 2015. *Tiere in Einrichtungen des Gesundheitsdienstes und der Pädagogik*, 2. Auflage, Institut Schwarzkopf, (Universität Würzburg).

Schwarzkopf, A.. 2018. *Stellungnahme zur Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene bezüglich Therapiehunden* aus der Sicht eines 'Fronthygienikers' mit mehr als 25 Jahre Erfahrung in tiergestützten Interventionen. *Tiergestützte* 2, 2018, S. 38ff.

Turner, D.C. & Gutzwiller, F. 2001, Präsentation, *Heimtiere und Gesundheitskosten*, 9. IAHAIO Weltkongress, Rio de Janeiro. Turner, D.C. 2004 in Kotrschal, K., Bromundt, V. & Föger, B. (Hrsg.) *Faktor Hund*, Czernin Verlag, Wien.

Turner, D.C. 2004. *Gesundheitsförderung durch Heimtiere. Tiere als Therapie*. *Primary Care* 4(41),790.

US National Institutes of Health, 2008. *Directions in Human-Animal Interaction Research: Child development, health and therapeutic Interventions*. Invitational Workshop, 30.9.-2.10.2008, Eunice Kennedy Shriver National Institute of Child Health and Human Development, Rockville, MD.

Weber, A. & Schwarzkopf, A. 2003. *Heimtierhaltung – Chancen und Risiken für die Gesundheit*. Robert Koch Institut, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 19, Berlin.

World Health, 1998. *Globalizing human-animal companionship*. WHO 51(5): 28.